Haupt-Expedition:
24 Bilkerstraße 24.
Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen. Reclamen 30 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expedition:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.
Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 296 Verantwortlicher Redacteur: Johannes Frizenschaf in Düsseldorf. Samstag den 6. November 1875. (Leonard.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 9. Jahrgang.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 4. Nov. Wie aus gut unterrichteten Abgeordnetenkreisen verlautet, hätte Fürst Bismarck in letzter Zeit viel von neuralgischen Beschwerden zu leiden gehabt und sei genöthigt gewesen, sich in jeder Beziehung Schonung aufzuerlegen; gleichwohl sei die Ankunft des Reichskanzlers in Berlin zwischen dem 15. und 20. d. M. zu erwarten. Wie weit er sich alsdann an den Geschäften betheiligt, wird von seinem Gesundheitszustand abhangen.

— Der Reichs-Anzeiger publicirt die Wiederaufhebung der über das Vermögen des ehemaligen Kurfürsten von Hessen verhängten Beschlagnahme.

— Der Abg. Freiherr v. Minnigerode wird, dem Vernehmen nach, eine Interpellation einbringen, welche eine Erklärung des Bundesrathes extrahiren will: 1) „Wann wird dem Reichstage Mittheilung über die Verhandlungen der in der Eisenbahntari-Frage niedergesetzten Enquetecommission zugehen? 2) Wann wird dem Reichstage der Entwurf eines Reichseisenbahngesetzes zur Berathung vorgelegt werden?"

— Der Justizausschuß des Bundesrathes hat gestern den Bericht über seine Verhandlungen und Beschlüsse über die Strafrechtsnovelle beendet und den Bericht festgestellt; es wird also schriftliche Berichterstattung erfolgen. Man ist indessen jedenfalls gewillt, die Sache so sehr wie möglich zu beschleunigen, um die Vorlage bald an den Reichstag gelangen zu lassen.

— Der nationalliberale „Schwäb. Merkur", der den „norddeutschen Brüdern" immer um eine Nasenlänge voraus ist, macht allen Ernstes — ein nationalliberaler Schwabe spaßt nie — den Vorschlag, die gedeihliche Entwickelung des deutschen Reiches dadurch sicher zu stellen, daß den „Ultramontanen" und sonstigen „Reichsfeinden" das active und passive Wahlrecht entzogen werde.

— Aus der Entwickelung der letztverflossenen fünf Jahre zieht die protestantisch-conservative „Süddeutsche Reichspost" folgendes Facit: „In wie vielen Stücken sind wir zurückgekommen, in wie wenigen vorwärts! Eine Reihe von Einrichtungen ist geschaffen, die unser Keiner wird missen wollen. Aber gut und groß im Princip, sind diese Einrichtungen in der Ausführung fast alle mangelhaft und zum Theil so unbrauchbar, daß schon jetzt überall nachgebessert werden muß. Und doch — das sind immer noch die Lichtpunkte in unserm Dasein. Aber die Kehrseite! Verwüstung und Verödung überall: eine sinkende Volkssittlichkeit und ein sinkender Volkswohlstand, reißende Abnahme des idealen Sinnes und reißende Zunahme rohmaterialistischer Denkweise. Verödung der Kirchen, der Pfarrhäuser und der Lehrerwohnungen, Ueberfüllung der Gefängnisse, der Pfandhäuser und der Kneipen, Zunahme der Steuern und Abnahme des Wohlstandes, Wachsen des Bettelns und Schwinden des Wohlthuns und was der trostlosen Erscheinungen mehr sind."

Die Berliner „Tribüne" bringt folgenden nicht uninteressanten Beitrag zur Culturgeschichte der Gegenwart: „Als höchst auffällig und wohl zu beachten muß jedenfalls die Thatsache erscheinen, daß die Provocationen auf Blödsinnigkeitserklärung bei den hiesigen Gerichten sich in einem erschrecklichen Maße steigern. Die Zahl der im letzten Jahre anhängig gewesenen Gemüthsuntersuchungen hat den sonstigen Procentsatz der Berliner Bevölkerung um ein Erhebliches überschritten, so daß es im höchsten Grade wünschenswerth erscheint, daß ärztliche Autoritäten sich bemühen wollten, wenigstens die Wurzel dieser „unheilvollen Erscheinung" klar zu legen. Wie übrigens aus dem Wortlaut der Explorations-Protokolle hervorgeht, ist ein überwiegend großer Theil jener Unglücklichen von dem sogen. Größenwahnsinn befallen, der sich entweder in dem behaupteten Besitz ungeheuerer Geldsummen oder in angeblich naher Verwandschaft mit Personen der höchsten Stände documentirt."

— Der Berliner Berichterstatter der „Times" meldet einiges Nähere über die vom deutschen Kaiser in Gegenwart des Königs von Italien dem Marquis Pepoli ertheilte Audienz. Nach diesen Angaben erinnerte Kaiser Wilhelm den Marquis daran, daß Letzterer an den Verhandlungen theilgenommen habe, welche zwischen Berlin und Paris vor dem Kriege vom Jahre 1866 gepflogen wurden, und bedauerte das Verhalten Napoleon's III. im Jahre 1870 und die in Folge dessen eingetretene Entfremdung zwischen Deutschland und Frankreich. Er gab übrigens der Hoffnung Ausdruck, daß, falls es den Cabineten gelänge, den Frieden etwa zehn Jahre zu sichern, allmählich die nationale Aufregung sich legen und Freundschaft und gutes Einvernehmen in Europa wieder hergestellt werde. Der Kaiser, heißt es weiter, war um so mehr geneigt, dieser glücklichen Entwickelung der Dinge entgegenzusehen, als die Bande der Freundschaft zwischen Italien und Deutschland eine starke Garantie für die Erhaltung des Friedens bildeten. Es existirten, bemerkte er, nicht länger die Alpen zwischen Berlin und Rom, und so lange dieses glückliche Verhältniß andauere, würde es den Kriegslustigen schwer sein, den Frieden zu stören. Gewisse Parteien seien gewohnt, ihre Feindseligkeit gegen Deutschland mit den in Berlin getroffenen Maßregeln gegen die „Ultramontanen" zu erklären. Allein, könne man von der deutschen Regierung wirklich erwarten, daß sie den Ansprüchen einer Partei nachgebe, welche entschlossen sei, dem Gesetze Trotz zu bieten? Müsse die Regierung nicht sorgen, daß die Bestimmungen des Gesetzes zur Ausführung gebracht würden? In letzter Zeit scheine eine Neigung zu Tage zu treten, das Recht und die Macht der Regierung zur Durchführung der getroffenen Maßregeln anzuerkennen. Er, der Kaiser, werde nur zu gern eine Besserung in der schmerzlichen Lage der Dinge sehen, welche sich vor einigen Jahren so plötzlich ergeben habe.

— Auch die unentgeltliche Ueberlassung von Arzneien an Andere, soweit der Handel mit denselben nicht freigegeben ist, bedarf, nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 8. Oktober d. J. der polizeilichen Erlaubniß.

* **Breslau**, 2. Nov. Heute wurde, wie die „Schles. Volksztg." berichtet, vor dem Criminalsenat des Appellationsgerichts gegen den Landtags-Abgeordneten Dr. Franz wegen Publication der päpstlichen Encyklika in dem von demselben redigirten „Schles. Kirchenblatte" verhandelt. Auch in zweiter Instanz erfolgte Freisprechung.

Der Cultusminister hat das Recht der Ernennung der Vorsitzenden und Beisitzer der Wahlvorstände in der Diöcese Breslau bis auf Weiteres den betreffenden Regierungs-Präsidenten übertragen.

* **Erfurt**, 3. Nov. Wie fast allerorts sind auch hier gestern und heute die Wahlen zu den Kirchenvorständen und Gemeindevertretern für die acht katholischen Pfarrgemeinden auf durchaus kirchlich gesinnte Männer gefallen, die zum Theil auch schon von ihrem Bischofe mit diesem Amte betraut waren. Bei der Revision der bisherigen „Kircheninspectoren" ist jedoch auch mancher „Auchkatholik" draußen geblieben.

* **Stuttgart**, 2. Nov. Beachtenswerth ist die Rede, welche der Prälat v. Mehring in der württembergischen evangelischen Landessynode bei der Debatte über Trennung der Ehen gehalten hat. Sie lautet nach dem „St.-A." also: Der „Culturkampf" dient den idealen Interessen nicht. Unsere Ordnungen und Gesetze alle sind Papier, Löschpapier, wenn sie nicht in dem göttlichen Wort ihren Majestätsbrief und Siegel haben. Wenn unsere Kirche daran geht, ihr eigenes einfaches Haus zu bauen neben dem Staatspalast, dann erklärt man häufig, die Kirche will commandiren. Wir sind auf's dringendste aufgefordert, der hohen Kirchenbehörde Hülfe zu leisten, um sie aus ihrer „Incognitostellung" herauszubringen. Hinter uns steht die evangelische Landesgemeinde, die fordert mit aller Bestimmtheit, daß eine feste lebendige Ordnung in unserer Kirche gegründet werde. Wir dürfen diese Hoffnungen nicht täuschen, wir dürfen namentlich nicht unsere Geistlichen verlassen, daß man sie in Gewissensbedenken hineinkommen läßt und sie dann am Ende maßregelt. Ich erzittere im Innersten bei dem Gedanken, daß wir von dannen gehen könnten, ohne etwas gethan zu haben, als den Strang angezogen zu haben an die Todtenglocke unserer Kirche. — Die in Sachen unseres katholischen Journales in Eßlingen abgehaltene Versammlung nahm einen stillen einfachen und ruhigen Verlauf. Sie beschäftigte sich vornehmlich mit der finanziellen Regelung der Angelegenheit, nahm den Vorschlag, eine Actiengesellschaft unter dem Titel „Deutsches Volksblatt" zu errichten und 1000 Aktien auf Namen à 150 Mark mit vorläufiger Einzahlung von 20 Procent auszugeben, einstimmig an und setzte einen Verwaltungsrath aus den Herren Dr. Propst, Obertribunalsrath Streich und Verwalter Moser zusammen, die zwei weitere Mitglieder cooptiren und einer Generalversammlung Statuten vorlegen werden. Damit ist das Unternehmen nach dieser Seite hin in tüchtige Hände gelegt. — Wie steht es aber mit der inneren Organisation, mit der inhaltlichen Gestaltung des neuprojectirten Blattes, von der doch ganz gewiß der Bestand und Fortgang, das Gedeihen und Blühen des Unternehmens abhängt? Ein dahin zielender Vorhalt des Grafen v. Bissingen, der sich offen gegen die bisherige kirchliche und politische Haltung des „D. V." erklärte, wurde selbst von dem anwesenden Redacteur mit Stillschweigen übergangen. Der erste Redner führte aus, die Haupttendenz unserer Vereinsblätter sei die entschiedene Vertretung der katholischen Interessen unseres Landes, mit der Wahrung des friedlichen Zustandes, dessen es sich bisher zu erfreuen hatte. Das Domcapitel war durch zwei Mitglieder, Herrn Dombecan Dr. v. Oehler und Herrn Domcapitular Dr. v. Bendel, vertreten; auch Dompräbendar Graf Wolfegg kam von Rottenburg. Der katholische Adel zählte als Theilnehmer die Herren Grafen v. Rechberg, Bissingen, Degenfeld, Freiherrn v. König. Besonders zahlreich war der Clerus erschienen; wir zählten die Capitelsvorstände von Hofen, Horb, Gmünd, Leutkirch, Stuttgart und viele andere Namen vom bestem Klange. Auch die katholisch-theologische Facultät Tübingen und der katholische Kirchenrath waren bei der Versammlung vertreten; desgleichen hatte sich eine wackere Schaar von Lehrern und Privatmännern eingefunden. Im Ganzen wird die Versammlung 120 Köpfe betragen haben; aber durch die Menge zustimmender Erklärungen, die sie von allen Seiten erhielt, hatte sie eine über diese Zahl weit hinausgehende Bedeutung.

* **München**, 4. Nov. Die Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns haben sich, laut der „Köln. Ztg." an den König mit einer Vorstellung gewandt, welche die Verhältnisse der „Altkatholiken," die Beziehung der Schule und die Erhaltung der Klöster zum Inhalte hat.

Frankreich.

* **Paris**, 2. Nov. Der Ministerrath ist sozusagen in Permanenz. Gestern tagte er bis 5 Uhr Abends und heute trat er bereits um 9 Morgens wieder zusammen. Natürlich ist es bei den diametral verschiedenen Tendenzen, die das Cabinet spalten, trotz aller Debatten nicht möglich, sich über

---

Das Teufelsschmiedchen.

Von **Maria Lenzen**, geb. di Sebregondi.

Schluß.

Der Doctor Nagelmann fühlte sich wieder ganz als Haupt einer Honoratioren-Familie, seit auf Veranstaltung seines künftigen Schwiegersohnes sein Haus wieder in wohnlichen Stand gesetzt wurde, s eine tüchtige Magd unter den reichlichen Vorräthen in der Küche wirthschaftete und selbst ein Glas Wein auf seiner Tafel nicht mehr fehlte. So empfindlich und leicht verletzt er Fremden gegenüber gewesen sein würde, welche selbst in der wohlwollendsten Absicht den Versuch gewagt hätten, seinen Verlegenheiten abzuhelfen, so bereitwillig und unbefangen nahm er die freigebige Unterstützung Paul's an, seit er ihn, als künftigen Schwiegersohn, zu den Seinen zählte. Er blieb sich stets gleich in seinem sorglosen Egoismus. Sich selbst keinerlei Verpflichtungen zuerkennend, ihre Ausübung aber von Andern unnachsichtlich fordernd, sobald sie sein Behagen bedingten, und alles das vollkommen natürlich findend, was zu seinem Wohlbefinden diente, nahm er gnädig hin, was Paul für ihn that, ohne eine großmüthige Handlungsweise darin zu erkennen oder sich selbst zu einem Danke bewogen zu fühlen. Auch daß Steinwerth seinen Schwager in ein gutes, streng geleites Institut brachte, um ihn wo möglich noch zu einem brauchbaren Menschen erziehen zu lassen, nahm er als etwas Selbstverständliches hin. Reiner selbst fühlte eher alles Uebrige als Dankbarkeit für diese ihm erzeigte Wohlthat und würde in offene Rebellion dagegen ausgebrochen sein, wenn ihm das ernste, gehaltene Wesen seines künftigen Schwagers nicht eine unüberwindliche Scheu eingeflößt hätte.

Als der Birnbaum seine Aeste wieder blüthenschwer über die Mauer in die Lüfte streckte und der Fink sein helles Jubellied von einem der höchsten, duftigsten Zweige in die Welt hinaus sandte, hatte das alte Haus, wenn nicht seine ursprüngliche Stattlichkeit, so doch ein ganz sauberes Ansehen wiedergewonnen. Dach und Gesimse, Mauern und Treppenstufen, Thor und Thüren waren ausgebessert worden; und selbst der alte Saal schaute aus hellen Fenstern auf die Straße hinaus. Innerhalb desselben stand die hochzeitliche Tafel bereit. Der noch vor Kurzem so wüste Ort war in ein freundliches Speisezimmer umgewandelt worden, und die ganze Ausstattung dem Gemaches, besonders des großen Tisches in der Mitte deutete an, welch ein festliches Mahl hier heute stattfinden sollte.

An der entgegengesetzten Seite des blumenbekränzten Vorsaals befand sich Anna in ihrem kleinen Schlafzimmer. Ihre Mutter war ihr behülflich gewesen, das weiche, glänzende Haar zu ordnen und das Brautkleid anzulegen. Jetzt saß sie vor ihrer einfachen Toilette, während die Hände der gerührten Frau beschäftigt waren, ihr den Brautkranz in den blonden Locken zu befestigen. „So, mein Kind," flüsterte sie, „dein Haar ist so geordnet, wie Paul es liebt, und der Kranz sitzt fest in den dichten Flechten. Welch eine hübsche Braut bist du! Er muß dich lieben, und ich hoffe zu Gott, er wird dich ganz glücklich machen."

„Er thut es schon jetzt, Mama," erwiderte Anna, einen Kuß auf die mütterliche Hand drückend, „und er thut es in der rechten Weise. Er erräth alle meine guten Wünsche und erfüllt sie, ehe noch mir selbst ihre Erfüllung möglich scheint. Sieh, welches Hochzeitsgeschenk er mir gestern Abend, als er sich verabschiedete, in die Hand legte. Es war ein Schreiben dabei, welches mir in lieben Worten die Absicht, die er damit verbindet, erklärte. Ich glaube, sie wird dich eben so sehr erfreuen, liebe Mama, als mich."

„Was ist es denn, mein Töchterchen?"

„Ein Kaufcontract, Mama. Paul hat von dem Grafen von Zaudeck das Gütchen Hilgendorf erworben, welches gleich links hinter der Ravenschlager Mühle liegt. Wir werden in Zukunft in jedem Winter nur etwa einen Monat in einer großen Stadt zubringen: alle übrige Zeit, welche Paul der Beaufsichtigung seiner andern Güter und seinen sonstigen Geschäften abmüßigen kann, werden wir in Hilgendorf verleben, um dir, liebste Mutter, so wie dem Papa und meinen theuern Freunden in Ravenschlag so nahe als möglich zu sein."

„O, wie dankbar bin ich ihm!" rief die glückliche Mutter. „Ja, er ist ein guter Mensch, der seine Freude aus dem Glücke schöpft, welches er Andern bereitet. Aber hier ist noch ein zweites Geschenk, mein Herz. Die Umhüllung ist von mir — es ist die einzige Mitgift, welche deine Mutter dir zu geben vermag. Als ich während der Ausbesserung des Hauses in den obern Zimmern nachsah, fand ich es auf dem alten Schreibtisch in deinem Sonntagsstübchen stehen. Ich nahm es an mich, und als Paul mir mittheilte, daß er den Schmuck seiner seligen Mutter für dich habe neu fassen lassen, bat ich ihn, denselben in dieses Kästchen zu legen, damit du ein Andenken an deine Großmutter und an die Mutter deines künftigen Gemahls zugleich empfingest. Du weißt, ich habe dir mehrmals erzählt, daß dieser kleine Behälter von Vieux-Moule einst den Schmuck deiner Großmama enthielt."

Tief bewegt nahm Anna das wohlbekannte Kästchen, welches sie seit einiger Zeit vermißt hatte, aus der Hand ihrer Mutter. Als sie es öffnete und ihr Blick auf die schimmernden Edelsteine fiel, die ihr aus dem schwarzen Sammet im Innern entgegenfunkelten, erinnerte sie sich gerührt, wie sie vor kaum einem Jahre noch die bloße Möglichkeit bezweifelt hatte, daß dies Erbstück, so lange es in ihrem Besitze sei, jemals seiner ursprünglichen Bestimmung würde zurückgegeben werden. Sie erzählte ihrer Mutter, was sie damals gedacht, und wie ernst, aber doch entschlossen sie in die Zukunft gesehen hatte. „Und jetzt," flüsterte sie unter Thränen der Freude, „reicht mir deine treue Hand das schöne, alte Familienstück. Du sagst, es solle mein Schmuckkästchen sein; und Paul hat den Schmuck hineingelegt, der mir doppelt werth ist, weil er zugleich von ihm und von seiner guten Mutter kommt. Und sieh', Mama," fügte sie, ihre angeborene Heiterkeit wieder gewinnend, hinzu; „auch den Fächer meiner Großmutter kann ich jetzt gebrauchen; Aschenbrödels braunes Paschchen hat sich im Laufe des Winters gebleicht." Eine Stunde später kniete Paul Steinwerth in tiefem Entzücken, voll stolzer Zärtlichkeit neben seiner blühenden Braut vor dem Altare. Sie blickte auf ihn voll Innigkeit, Liebe und Vertrauen, und nicht der leiseste Zweifel an dem Glücke ihrer Zukunft trübte ihr die Seligkeit des gegenwärtigen Augenblickes.

Als nach aufgehobener Tafel der Wagen vorfuhr, mit welchem das junge Paar die Reise nach Paul's Gütern und nach der Heimath Regine Ottmar's antreten sollte, waren die neuen Eheleute verschwunden. Sie saßen auf der Steinbank in Anna's grünem Boudoir, und an ihren jungen Gemahl geschmiegt, flüsterte sie: „Du machst mich so reich, Geliebter, so überschwenglich reich in jeder Beziehung, und ich habe nichts für dich, als mein schlichtes, kleines Selbst. Dennoch ist es mir vergönnt, ein Andenken an die Stunde in deine Hand zu legen, welches dir lieb sein wird. Du klagtest mir, daß du von deinem Vater nur ein Bild besitzest, welches noch dazu schmerzliche Erinnerungen in dir erwecke, weil es gemalt sei, als er bereits an seiner letzten Krankheit litt. Sieh', ich kann dir ein anderes geben, welches ihn in der vollen Kraft und Schönheit seiner Jugend darstellt; und gewiß ist das edele Gesicht treu wiedergegeben; denn es trägt deine geliebten Züge."

Mit einem Laut des Entzückens empfing er das schöne Jugendbild seines Vaters aus Anna's Hand. Sie hatte die Inschrift auf der Rückseite des Medaillons entfernt, um keine peinliche Empfindung in Paul's Seele hervorzurufen, und sie durch eine Locke ihres schönen Haares ersetzt. Mit eifer[illegible]rung betrachtete er das ernste, stolze Gesicht des Mannes, der ihm stets als das Muster edler Männlich

rg end einen Punkt zu verständigen. Nicht einmal die Aufhebung des Belagerungszustandes konnte vom Conseil einmüthig in Aussicht genommen werden, da Buffet und seine Gesinnungsgenossen diesen Schritt von der unveränderten Annahme eines drakonischen Preßgesetzes abhängig machen, während Dufaure und Say Rückkehr unter das bürgerliche Recht als eine patriotische Nothwendigkeit ansehen, wie auch immer die jetzige und künftige Legislatur die Frage der Gesetzgebung regeln werden.

Italien.

* **Verona**, 1. Nov. Der Ministerpräsident Minghetti erörterte in seiner gestern bei dem Wahlbankett in Cologna gehaltenen Rede auch die allgemeine politische Lage und bemerkte hinsichtlich Italiens, die Herstellung der Einheit Italiens habe seiner Zeit Veranlassung zu einer zweifachen Besorgniß gegeben. Erstens habe man damals eine Störung des europäischen Friedens befürchtet. Zweitens habe man die Freiheit des Papstthums für gefährdet gehalten. Beide Befürchtungen hätten sich durch den Verlauf der Ereignisse als durchaus unbegründet [?] herausgestellt. Die kürzlich stattgehabten Besuche der Kaiser von Oesterreich und Deutschland bei dem Könige von Italien beweisen, daß diese Anschauungen auch von den Regierungen und den Völkern Europa's getheilt würden. Vielfach wurde die Behauptung aufgestellt, daß der Besuch des deutschen Kaisers den Anlaß bieten könne zu einer Aenderung der kirchlichen Politik Italiens. Diese Annahme sei jedoch durchaus irrthümlich. Die italienische Kirchenpolitik beruhe auf dem Principe der Trennung der Kirche von dem Staat. Die mit Hilfe desselben erreichten Resultate ließen keinen Grund zur Aenderung dieser Politik erkennen. Italien müsse nur Vorsorge treffen, daß der niedere Klerus vor der Unterdrückung durch die hohe Geistlichkeit geschützt werde [?!], und ferner müsse man dem Laienelement die Mitwirkung bei der Verwaltung der Gemeinden sichern. Die Regierung werde im Parlamente einen hierauf bezüglichen Gesetzentwurf in Gemäßheit des Artikels 18 des Garantiegesetzes einbringen.

Amerika.

* **New-York**, 1. Nov. Nach einer Depesche aus Philadelphia vom gestrigen Tage ist das gestern signalisirte Memorandum der Unionsregierung an die spanische Regierung in der cubanischen Frage bereits im September an den amerikanischen Gesandten Caleb Cushing in Madrid abgegangen, und hätte die Verzögerung einer Beantwortung desselben seitens der spanischen Regierung Beunruhigung in Washington hervorgerufen. Man treffe Anstalten, die nordamerikanische Marine ansehnlich zu verstärken. — Nach Mittheilungen aus Madrid hätte die spanische Regierung unter dem 25. v. M. den Befehl zur Ausrüstung von 5 Panzerschiffen und 10 Fregatten für Cuba gegeben [?].

NPC. Reichstagsverhandlungen

Sitzung vom 4. Nov.

Am Tische des Bundesraths: Präsident des Reichskanzleramts Delbrück und eine Anzahl Mitglieder des Bundesraths. Präsident von Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten. Nach Erledigung geschäftlicher Mittheilungen wird der Gesetzentwurf, welcher eine Erhöhung der Gebühren der Advokaten, Anwälte, Gerichtsschreiber und Gerichtsoullzieher in Elsaß-Lothringen bezweckt, sowie der Gesetz-Entwurf über die Errichtung von Markfteinen im Reichslande ohne Discussion in dritter Lesung angenommen. — Es folgt die dritte Berathung über den Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag mit Costa-Rica.

Abg. Reichensperger (Crefeld) wünscht keine Klarstellung des Inhalts von §. 8, welcher den beiderseitigen Staatsangehörigen in den betreffenden Ländern die vollständigste Cultus- und Gewissensfreiheit gewährleistet. Das Wort „Freiheit" sei sehr elastischer Natur. Beispielsweise könne Preßfreiheit in einer Weise bestehen und gehandhabt werden, daß von der Freiheit nichts mehr zu verspüren sei. Wenn zum Beispiele die Novelle zum Strafgesetzbuche angenommen würde, möchte er wissen, wo von Preßfreiheit noch irgendwie zu sprechen sei. Er hätte deshalb gewünscht, daß der Begriff Gewissensfreiheit in dem Vertrage mit Costa-Rica etwas näher definirt worden wäre, zumal die Regierungen in Costa-Rica sehr oft wechselten und man dort von einem Extrem in das andere falle. Denke man sich, daß deutsche katholische Priester nach Costa-Rcla auswanderten, dürften sie dort in Klöster zusammenwohnen? Wenn von Cultusfreiheit die Rede sei, seien damit alle Cultushandlungen garantirt? Noch wünschesnwerther erscheine es, daß den nach Costa-Rica auswandernden Ordensleuten der dauernde Aufenthalt daselbst gewährleistet würde, d. h. daß sie nicht ausgewiesen werden könnten. Es sei das um so wünschenswerther, als solche Vorkommnisse schon in deutschen Staaten vorgefallen seien. Wenn Jemand die Frage: ob er nach seinem Gewissen ein Gesetz befolgen könne, verneinen müsse, dann brauche er nicht zu gehorchen.

Abg. von Schulte bemängelt die unklare Fassung des Artikels 9.

Der Präsident des Reichskanzleramts Delbrück gibt zu, daß der in letzter Stunde in den Vertrag aufgenommene Artikel an Unklarheit leide und erklärt, daß die Wünsche des Vorredners in Erwägung gezogen werden sollten.

Darauf wird der Vertrag angenommen. — Der dann zur Berathung stehende Gesetz-Entwurf über die Einführung des Impfgesetzes für Elsaß-Lothringen gibt den Abg. Guerber Anlaß, seine Ansichten über das Verhältniß des Landes-Ausschusses zur Regierung und zum Lande darzulegen. Redner pflichtet zwar vollständig den Beschlüssen dieser Körperschaft bei, kann aber in dem Ausschuß keine genügende Vertretung erblicken, da sie nicht aus allgemeinen Wahlen hervorgegangen sei, da er bei geschlossenen Thüren berathe und beschließe und der Oberpräsident die Macht habe, seinen Mund zu öffnen und zu schließen. Redner wiederholt schließlich seine schon vor fünf Jahren erhobenen Forderung einer aus allgemeinen und directen Wahlen hervorgehenden Vertretung, deren Competenz zu erweitern, und der eine entscheidende Stimme einzuräumen sei.

Abg. Reichensperger (Crefeld) hält den Gesetz-Entwurf nicht für so harmlos als er aussehe, weil es sich hierbei um die nachtheiligen Wirkungen der Zwangs-Impfung handle, über welches Verfahren jetzt ein bedeutend vermehrtes Material vorliege. — Der Gesetz-Entwurf wird alsdann mit großer Mehrheit angenommen, ebenso die Gesetz-Entwürfe betreffend die Kosten der Unterbringung verurtheilter Personen in ein Arbeitshaus und die Abänderung des Decrets am 29. Dez. 1851 über Schenkwirthschaften für Elsaß-Lothringen. — Die Uebersichten der ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des Deutschen Reiches für das Jahr 1874 werden nebst der allgemeinen Rechnung über den Haushalt des deutschen Reiches für das Jahr 1871 der Rechnungscommission überwiesen. — Eine längere Debatte erhebt sich alsdann über die Frage, ob der Gesetz-Entwurf, betreffend die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Vieh-Beförderungen auf Eisenbahnen an eine Commission von 14 Mitgliedern zu verweisen, oder nur von der heutigen Tagesordnung abzusetzen sei. Das Haus entscheidet sich für Letzteres. — Ohne Debatte wird darauf die Verordnung, betreffend die Stempelgebühren von den Steuer- und Octroi-Bezettellungen und Quittungen, so wie die Abstufungen der proportionellen Enregistrements-Gebühren für Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung angenommen. — Den Schluß der Verhandlungen bildet die erste Berathung über den Entwurf einer Concurs-Ordnung und eines Einführungsgesetzes zu derselben. Beide Vorlagen sind in der vorigen Session dem Reichstage unterbreitet worden, aber nicht mehr zur Berathung gelangt. Abg. von Schwarze beantragt, aus ökonomischen Rücksichten eine Ueberweisung dieser Gesetzentwürfe an eine besondere Commission, welchem Antrag auch die Abgg. Miquel, Windthorst und andere befürworten. Abg. Beseler, der sich gleichfalls jenen Vorschlägen anschließt, benutzt die Gelegenheit zu heftigen Angriffen gegen das Verfahren der Justiz-Commission.

Abg. Miquel, als Präsident jener Commission, hält es nicht für angezeigt, sich in diesem Augenblicke auf eine Abwehr jener Angriffe einzulassen. Dazu werde vielmehr erst Veranlassung gegeben sein bei Erstattung des Commissionsberichts.

Abg. Bamberger benutzt diese Gelegenheit, um auf das volkswirthschaftliche Gebiet abzuschweifen, und in ostensibler Weise den Einklang zwischen der Reichstagseröffnungsrede und den Tendenzen des Manchesterthums festzustellen.

Dafür gibt der Abg. Windthorst in einer persönlichen Bemerkung den Vorwurf eines Fechterkunststücks zurück, indem er unter allgemeiner Heiterkeit darauf aufmerksam macht, daß Abg. Bamberger in diese Sache Dinge gemischt habe, die nicht dahin gehörten. Schließlich entscheidet sich das Haus für die Ueberweisung der beiden Vorlagen an eine besondere aus 14 Mitgliedern bestehende Commission, von welcher die Wortführer der Mehrheit erwarten, daß sie ihre Aufgabe vor Weihnachten lösen werde, um welche Zeit auch, ihrer Ansicht nach, der Schluß der Session erfolgen werde. Ende der Sitzung 2¾ Uhr. Nächste Sitzung Freitag Nachmittag 1 Uhr.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, den 6. Nov.

* Der vom Zuchtpolizeigerichte auf Grund des Kanzelparagraphen zu einem Monat Festungshaft verurtheilte Herr Kaplan Plömacher hat vorgestern seine Strafe angetreten.

* Die Bahnstrecke Mülheim-Kettwig der Bergisch-Märkischen Eisenbahn wird wahrscheinlich schon in nächster Zeit eröffnet werden. Eine Probefahrt hat auf derselben bereits Statt gefunden.

* Im amtlichen Organ lesen wir folgenden Steckbrief: „Der Curatpriester Franz Dooremanns, 28 Jahre alt, zuletzt in Weeze wohnhaft, ist durch rechtskräftiges Urtheil des hiesigen Königlichen Zuchtpolizeigerichts vom 9. September c. wegen Vergehens gegen die Kirchengesetze vom 11. Mai 1873 zu einer Geldstrafe von 10 Thalern eventuell 3 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Ich ersuche einen Jeden, welcher über den Aufenthalt desselben Auskunft ertheilen kann, mir hiervon Mittheilung zu machen. Düsseldorf, den 20. Oktober 1875. Der Ober-Procurator: v. Guerard."

* Aus dem Kreise **Meitmann**, 2. Nov. Ein Correspondent der „Wupperthaler Volksblätter" warnt, von einem gewissen Ferd. Esser aus Köln, der sich als „Agent" der von Hrn. H. Theissing übernommenen „Görresbuchhandlung" ausgibt, religiöse Bücher oder dergleichen zu kaufen, da Hr. Theissing Niemanden für das Bergische beauftragt hat. Einige Leute sind, wie der Correspondent hört, „einfältig genug gewesen, gegen Annahme einiger Hefte, allerdings gut katholischer Werke, bedeutenden Vorschuß von mehreren Thalern zu geben."

Vermischtes.

* In dem letzten jetzt erscheinenden Hefte der Statistik des deutschen Reiches wird eine eingehende Zusammenstellung der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im deutschen Reiche während des Jahres 1873 gegeben. Aus derselben geht hervor, daß im genannten Jahre 416,048 Ehen geschlossen worden sind, wovon auf Preußen 252,567, Bayern 48,924, Sachsen 27,806, Württemberg 18,211, Baden 13,459, Hessen 7916 ꝛc. kommen. Geboren wurden 1,715,182 Kinder, von welchen eins ohne Geschlecht war. Die Zahl der männlichen Kinder betrug 882,944, der weiblichen 832,186. Nach Abzug der todtgeborenen Kinder traten der Bevölkerung hinzu 1,647,967 Menschen. Von den lebend geborenen Kindern entstammten 768,157 männliche und 729,393 weibliche den Ehen und waren unehelich 76,890 männliche und 73,517 weibliche. Das Verhältniß der lebend geborenen ehelichen Kinder zu unehelichen war ziemlich genau 1:10. Bei den todt geborenen Kindern stellte sich das Verhältniß für die unehelichen nachtheiliger heraus, da die Zahl dieser in Bezug auf die Zahl der todtgeborenen ehelichen Kinder viel größer ist. Die Zahl der ehelichen todt geborenen betrug 59,337, der unehelichen 7827. Letztere beliefen sich mithin auf ungefähr 13 pCt. der ehelichen todt geborenen Kinder. Gestorben waren mit Einschluß der Todtgeborenen (zu letzteren gehörte das geschlechtslose Kind) 647,206 männliche und 593,913 weibliche, im Ganzen also 1,241,120 Menschen. Es wurden mithin mehr geboren als da starben 235,739 männliche und 238,273 weibliche, im Ganzen also 474,012 Menschen. Die Zunahme der Bevölkerung im deutschen Reiche würde sich hiernach jährlich auf beinahe eine halbe Million Menschen belaufen, wenn die Geburten und die Sterbefälle in gleichem Verhältnisse bleiben.

* Die Nr. 41 der in Leipzig erscheinenden „Zeitung für das höhere Unterrichtswesen Deutschlands" bringt folgenden Artikel: „K Köln. (Einjährigen-Presse mit Garantie.) Das Höchste, was im Fache der Unverschämtheit geleistet worden ist, dürfte wohl folgende Anzeige in der „Köln. Ztg." sein. Im dritten Blatte von Nr. 270 derselben steht wörtlich Folgendes: „Zwei Lehrer in Köln, ein Philologe und ein Mathematiker, [illegible] Verwandter eines hiesigen Examinators, bereiten in kürzeste[illegible] zum Einjährig-Freiwilligen-Examen vor. Das Honorar für den ganzen Cursus in sämmtlichen Lehrfächern beträgt nur 50 Thlr. Fr.-Offerten unter Y. E. 32 an die Expedition d. Bl." Darf man sich über Mangel an Achtung vor dem Lehrerstande wundern, wenn dergleichen ungescheut in den gelesensten Blättern dem Publikum geboten wird? Und sind die zwei Lehrer vielleicht auch gar noch Angestellte?"

---

keit erschienen war, und versicherte der lieblichen Geberin, er wisse nicht, wofür er ihr wärmer danken solle, für die Gabe selbst oder für die Art und die Stunde, in welcher sie ihm dieselbe eben an dieser Stätte geschenkt habe, welche die früheste Zeugin seines Glückes gewesen sei.

Dann kam der Abschied von den Eltern und den Ravenschlager Freunden. Herr Nagelmann war sehr höflich und redselig; die Wirkung des Weines unterstützte die der Freude bei dem guten, schwachen Manne. Die Frau Oberst war mütterlich gerührt, und Anna's Mutter schloß ihr Kind fest an's Herz und versicherte, daß die Thränen, deren sie sich nicht erwehren konnte, Thränen der reinsten Freude seien. Auch dem Obersten wurden die Augen feucht; aber der tapfere alte Herr liebte weichliches Wesen weder bei sich noch bei Andern. Er löste seinen Liebling sachte aus den Armen der Mutter und rief: „Du hast es nicht anders gewollt, Flachsfink; du wünschtest ja dein eigenes Nestchen zu bauen. Nun mußt du auch muthig den Flug in's Freie nehmen und nicht die Flügel hängen lassen."

„Zu Befehl, mein Oberst," erwiderte Anna, sich lächelnd aufrichtend, obgleich ihr die hellen Tropfen an den Wimpern hingen. „Stets wird Ihr kleiner Rekrut darauf bedacht bleiben, Ihren Lehren zu befolgen, und weil die erste Ihrer Regeln lautet: „Fest beschlossen und schnell vollführt!" will ich ohne Säumen den Weg antreten, der mich nur scheinbar von Ihnen Allen trennt; denn er führt uns bald zu Ihnen zurück."

Sie küßte ihren Vater und Frau v. Sendanhorst, schmiegte sich noch einmal an ihre Mutter und schlang dann die Arme um den Nacken des Obersten. „Mein gütiger, väterlicher Freund, Ihnen und Tante Josephine vertraue ich meine Sorge für Mama. — Paul, hörst du, wie der Fink jubelt? — Er wünscht seiner Namensschwester Glück und du wirst seinen Wunsch erfüllen."

A. Hambloch
empfiehlt sich im Stimmen und Repariren der Klaviere, Harmoniums und Orgel 311
Hohestrasse 16.

Wiener Rohrstühle
sind billig vorräthig.
Heinrich Arenz,
Schreinermeister,
284 9 Krämerstraße 9.

Für Schuhmacher.
Alle vorkommenden Arbeiten in Leder und Stoff, sowie Einsetzen, neuer Züge nebst allen maschinischen Stickereien, in alter und neuer Arbeit, werden bei mir gut und prompt ausgeführt. 131
Valentin Fahl.
Neustraße 21.

Lager im Pariser
Glas-Külpen
C. Brinkmann,
263 Carlsplatz 9.

Die beste Eau de Cologne
Rheingold
von Klever & Comp. in Köln, das kostbarste Parfume aus den feinsten Blumenodeurs.
Generaldepot für Düsseldorf:
Reen & Wolff, Schadowstr. 36.
Niederlagen:
F. Störing, Kasernenstr. 29.
E. Röver, Thurmstr.
Frl. Fischer, Marienstr. 15.
Frl. Röcker, Klosterstr. 41.
Hub. Gentz, Alexanderstr. 242

Stotternde
werden in kurzer Zeit in meiner Anstalt geheilt. Prospecte gratis.
Düsseldorf, Capellstraße 42.
657 R. Voltruy, Dir.

St. Anna-Stift
Mühlenstraße 20.
Weibliche dienstlose Dienstboten finden in der Anstalt jederzeit Unterkommen und die günstigste Gelegenheit zu passenden Diensten. 98

Unglaublich aber wahr!
Hierdurch bringe meine bekannten guten Crystall-Brillen für jedes Auge passend, zu 15 Sgr. in empfehlende Erinnerung, sowie sämmtliche optische Waaren zu äußerst billigen Preisen.
A. Meyer,
542 Wallstraße No 13.

Burgunder 10, 12—22 Sgr.
Bordeaux 9, 10—25 Sgr.
Ahrbleichert 8—20 Sgr.
Rheinwein 7½—22 Sgr.
Moselwein 6—20 Sgr. per grosse Flasche. — Fassweise billiger — empfiehlt bestens
H. Valentin, Neustr. 8.

Das so beliebte Unna- und Dortmunder Flaschen-Bier zu haben bei
J. Winken Neustraße 32
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Aecht westfälischer
Pumpernickel
stets frisch bei 716
Chr. Unkelbach,
Flingerstr. 24.

Chr. Kriebel,
Zahnkünstler,
Kasernenstr. 39,
vis-à-vis der Garnisonkirche.

H. Meyer,
prakt. Zahnkünstler.
1 Mittelstrasse 1.

Täglich frische Backfische
empfiehlt Cohen,
6 Bolkerstraße 8.

Oberbilk!
Rindfleisch
in meiner bekannten guten Waare empfehle ab Haus à 60 N.-Pfg. 493
M. Haas.

Wohnung und Werkstelle,
ganz oder getheilt zu vermiethen bei Wirth Dehners, Pempelfort.

20 Bolkerstr. 20
Volkmar Wessoly,
Pelz-Handlung.
Lager selbst gefertigter Pelzsachen. Reparaturen und Veränderungen werden schnell und billig besorgt.
20 Bolkerstr. 20,
nahe am Gemüsemarkt, im Hause des Herrn A. Winzen.

Franz Woegmann,
Kupferschmied & Pumpenmacher,
14 Alexanderstrasse 14,
empfiehlt sich in der Anlage von Gas- und Wasserleitung, Dampfheizungen, Badeeinrichtungen. Kochgeschirren, sowie sämmtlich in dieses Fach einschlagende Artikel unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Verlegte mit dem heutigen Tage meine Wohnung von Hundsrücken 5 nach
Bolkerstraße 57.
Frau Diß,
Hebamme.

100
der schönsten Haarflechten verkauft zu auffallend billigen Preisen.
Ant. Jansen,
Mittelstraße 21.

Ein Geschäftshaus
auf der freq. Straße in Neuß gelegen, mit 14 schönen Räumen Anbau, Hofraum und Gärtchen, worin mit gutem Erfolge ein
Colonialwaaren-Geschäft
betrieben, kann wegen Verziehung halber zu 5000 Thlr. mit nur 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und kann der Antritt sofort erfolgen.
Suhmann,
659 Benratherstraße 10.

Ein Geschäftshaus
in guter Lage wird mit 3—4,000 Thlr. Ablage zu kaufen gesucht.
Offerten D. 20 an die Exped. dieser Zeitung. 700

Ein gutes
Wirthschafts-Lokal,
oder ein passendes Haus in freq. Lage wird mit hoher Ablage zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten K. 40. wolle man an die Expedition dieser Zeitung abgeben. 699

Fr. Laux & Cie.,
Colonial- & Materialwaarenhandlung
Hohestrasse Nr. 6,
empfehlen zur gefl. Abnahme:
Zucker, Ia Raffinade Pfd. 5 Sgr. 4 Pf.
„ „ im Hut Pfd. 4 Sgr. 9 Pf.
„ Würfel Ia Pfd. 5 Sgr. 8 Pf.
„ „ IIa Pfd. 5 Sgr.
„ Stampf- Pfd. 5 Sgr.
Caffe, reinschmeckend Pfd. 16½ bis 17½ Sgr.
Pflaumen, Catharina, Pfd. 3 Sgr.
Oelseife, Ia Kronseife Pfd. 2 Sgr.
Silberseife, Ia Pfd. 2 Sgr. 6 Pfg.
Bleichseife, Ia „ 5 „
„ IIa „ 3 „ 8 „
Kernseife, Ia „ 4 „ 6 „
bei 5 Pfd. 4 Sgr.
Rüböl, Liter 7 Sgr. — Pf.
Gerein. Oel, 7 „ 4 „
Petroleum, 2 „ 2 „
bei 5 Liter 2 „ — „

Baumöl-Hectolitres
zum Einmachen, billig abzugeben.
747 Bolkerstraße Nr. 40.

Ein braver, mit guten Zeugnissen versehener Fuhrknecht für eine Mühlenkarre gesucht. Eintritt über 8 Tage. Näheres in der Exped. dieses Blattes. 561

Ein kath. Bedienter
wird zum baldigen Eintritt auf dem Lande gesucht. Wo sagt die Exp. d. Blattes. 604

3 Zimmer der 2. Etage mit allen Bequemlichkeiten an eine stille Familie zu vermiethen.
Bilk, Martinsstraße 29.

Zu vermiethen
Unterhaus und Etagenzimmer in der Nordstraße.
Zu erfragen Lambertusstr. 4.

2 Zimmer im Seitenbau an eine oder zwei Personen zu vermiethen. Louisenstraße 34. 753

Immobilar=Verkauf.

Die Erben Wilhelm Flemm lassen

Freitag, den 26. November 1875, Nachmittags 1 Uhr,

zu Reisholz beim Wirthen Schellscheid an der Steele die ihnen zugehörigen Immobilien, bestehend: a) in der Gemeinde Eller im Reisholz: aus 2 Wohnhäuser No. 3 und 5, Scheune, Stallung, Hausplatz, Garten und Ackerland, 2 Morgen, 170 Ruthen groß, b) in der Gemeinde Hilden aus 1 Morgen, 73 Ruthen Wiese in den Hildenerbänden, c) in der Gemeinde Benrath aus 1 Morgen, 74 Ruthen Ackerland im Tönnisfeld, und d) in der Gemeinde Erkrath aus 3 Morgen, 48 Ruthen Wiese im Erlenbarsch auf den Unterbacherbänden, in Parzellen unter günstigen Bedingungen, öffentlich verkaufen. 775

Benrath. **Daniel**, Notar.

Oeffentlicher Immobilar=Verkauf zu Flingern.

In der gerichtlichen Theilungssache der Wittwe und Erben Dörnemann zu Flingern wird der unterzeichnete Notar am

Montag, den 22. November d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Lokale des Wirthes Anton Vogels zu Flingern:

a) 22 Ar 95 Meter Ackerland, „am Geisten" zu Flingern, neben Dübgen, Heidkamp und Börgens und

b) 19 Ar 80 Meter Ackerland, „in der Flingergemark" daselbst, neben Fischer, Richtweg, Broich und Weg am Graben gelegen,

auf Credit gegen Bürgschaft, öffentlich versteigern und **zu jedem Preise** zuschlagen.

Düsseldorf, den 30. Oktober 1875.

785 **Carl Otto**, Notar.

Falliments=Verkauf.

Auf Anstehen des Syndikes des Falliments von Carl Herz Banquier zu Düsseldorf, des daselbst wohnenden Advokat-Anwalts Franz Kramer, und auf Grund a) einer Ordonanz des Commissars des Falliments vom 12. Februar 1875 und b) zweier Rathskammer Beschlüsse des Kgl. Landgerichts zu Düsseldorf vom 20. Mai und 21. Oktober 1875, wird der unterzeichnete, zu Düsseldorf wohnende Notar Carl Otto, am

Donnerstag den 25. November 1875, Nachmittags 3 Uhr

im Lokale des Wirthes Heinrich Neuhausen an der Rosenstraße hierselbst,

das zur Masse des erwähnten Falliments gehörige, in der Stadt Düsseldorf, Kreis und Bürgermeisterei gleichen Namens, in der Gemeinde Pempelfort, an der Sternstraße unter Nr. 29 neben Ströbelt, Oertel, Möhringer Schlagwein und Breying gelegene, unter Flur 7 Nro. 1091/85 catastirte Wohnhaus, nebst Hintergebäude, Hof und Garten, zur Größe von 16 Are 60 Meter und taxirt zu 55000 Mark auf Credit gegen Bürgschaft öffentlich versteigern und da im 1. Termin am 6. October d. J. die Taxe nicht geboten, überhaupt kein Gebot erfolgt ist, zu jedem Preise auch unter der Taxe zuschlagen. 786

Bedingungen und Vorakten liegen bei mir zur Einsicht offen.

Düsseldorf, den 4. November 1875.

Der Königliche Notar
Carl Otto.

Licitation.

Auf Anstehen der Erben der Eheleute Gottfried Repp zu Lierenfeld, sollen

am Montag, den 8. November c., Morgens 10 Uhr,

beim Wirthe Herrn Schafhausen zu Lierenfeld, die denselben zugehörigen Immobilien zu Lierenfeld belegen, in 6 Parzellen zum Verkaufe ausgestellt werden.

Bedingungen und Eintheilung sind bei dem Unterzeichneten einzusehen. 537

Düsseldorf, den 27. October 1875.

Justizrath Euler,
Notar.

Niederlage

von böhmischen dopp. gereinigten

Bettfedern

zu sehr billigen Preisen, sowie Federleinen Drill u. Barchend aus den ersten Fabriken empfiehlt 983

Jean Sporrer, Burgplatz 15.
Tischlerei-, Möbel-, Spiegel-, Polster- & Bettwaarenhandlung.

Mehrere wenig gebrauchte Original Singer Maschinen

sind von mir eingetauscht undwerden dieselben bei mir zu einem sehr billigen Preis abgegeben.

Original Howe
zu Fabrikpreisen.
Fr. Mann.

982 Flingerstr. 38.

Für Spekulanten.

Ein neu und solid gebautes Haus, mit 15 schönen Räumen Hofraum, Bleiche, in der freq. Lage an der Ellerstraße, soll Umständehalber sofort für den sehr billigen Preis von 5200 Thlr. mit nur 1500—2000 Thlr. Ablage verkauft werden. Dasselbe eignet sich besonders für **Wirthschafts-** oder Spezereigeschäft.

Näheres durch **Sußmann**, Benratherstraße 10.

Oeffentlicher Immobilar-Verkauf.

Die Wittwe und Erben Anton Schnitzler lassen am

Montag den 6. December 1875, Nachmittags 3 Uhr,

in der städt. Tonhalle zu Düsseldorf,

folgende in der Stadt Düsseldorf gelegenen Immobilien unter günstigen Bedingungen auf Credit gegen Bürgschaft öffentlich versteigern:

Lfde. Nr.	Bezeichnung der Objecte.	Nachbarn.	Größe. Are.	Metr.	Taxe. Mark.
1.	Haus Nr. 10, an der Klosterstraße mit Seitenbau und Schuppen,	Grabensee, v. Guérard u. d. beiden folgend. Parzell.	5.	12.	42,000.
2.	Haus Nr. 12, an der Klosterstraße mit Garten,	v. den Steinen, Vautier, Grabensee u. vor. Parzell.	4.	68.	22,500.
3.	Haus Nr. 43, an der Schadowstr. mit Seiten- und Hintergebäude und Garten bis zur Klosterstraße.	v. Guérard, Ernst Dasbach, Schadowstraße und Klosterstraße.	9.	49.	87,000.
4.	Haus Nr. 1, an der Ecke der Goltsteinstraße und der Victoriastraße „Das Friedrichsbad" genannt, nebst Seiten- und Hinterbau, Kesselhaus u. Garten.	Deus, Brügelmann u. Heintzmann.	4.	42.	51,000.

Die Immobilien liegen in einem der schönsten Stadttheile und werden die vor sub. 1 und 2 aufgeführten erst einzelu und dann im Ganzen zum Verkaufe ausgesetzt.

Die Verkaufsbedingungen sind bei dem unterzeichneten Notar, welcher zu jeder nähern Auskunft bereit ist, zu erfahren.

Düsseldorf, im October 1875.

Carl OTTO, Notar.

Für

Fuhrunternehmer, Oeconomen ꝛc.

Ein geräumiges, neu erbautes Haus in der Ackerstraße dahier, mit Wasserleitung etc., Thorweg, Stallung, für fünf Pferde und großem Garten ist gegen geringe Anzahlung preiswürdig zu verkaufen ev. auch zu vermiethen.

Näh. Oststraße 108 parterre.

Oberbilk. Oberbilk.

Große

Versteigerung.

Am Montag den 8. Novbr.

und an den folgenden Tagen, Morgens 9 u. Mittags 2 Uhr anfangend,

werden in dem Hause Ellerstr. 181 wegen gänzlicher Aufgabe der fertigen Herren-Garderobe eine große Partie feiner Winter-Röcke, Herbst-Ueberzieher, Hosen, Westen, Jaquetts, Tuche und Buxkins, Ratinees, Flockones, Dubel, Eskimos, eine große Partie Schneider-Artikel, Zanella, Nessel, Bänder und Knöpfe. Ferner eine Partie feiner Damenmäntel, Regenmäntel, eine große Partie Reste Kleiderstoffe, Leinen, Hand-, Tisch- und Taschentücher, wollene Tücher und Unterröcke, Unterrockstoffe, Nessel zu Betttücher, fertige Schürzen, Bett- und Schürzen-Siamosen, Gardinenstoffe u. s. w. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert. 712

A. Simons, best. Auctionator.

Verlag von Gebr. Karl und Nikolaus Benziger in Einsiedeln, (Schweiz), New-York und Cincinnati.

Alte und Neue Welt.

Illustrirtes katholisches Familienblatt

zur Unterhaltung und Belehrung

X. Jahrgang.

Von Oktober 1875 bis Oktober 1876.

Ausgabe in 16 Heften zu 52 Heften: Preis p. Heft 40 Pfg., 50 Cts.

Ausgabe in 48 Wochen-Nummern zu 16 Seiten Preis pro Quartal 1 Mark 60 Pfg oder 2 Franken.

Dazu als Prämie der prachtvolle Oelfarbendruck

„Nach der Christbescheerung"

45 Centimeter hoch, 34 Centimeter breit,

nach einem Gemälde des berühmten Münchener Professors

Andreas Müller,

sowie für Abonnenten, welche religiöse Bilder vorziehen,

Das göttliche Herz Jesu. Das hl. Herz Mariä.

44 Cent hoch, 31 Cent. breit. 44 Cent. hoch, 31 Cent. breit.

Pendants nach den Gemälden von M. P. Deschwanden gegen die äußerst geringe Nachzahlung von 1 Mark 20 Pfennig oder 1 Fr. 50 pro Blatt.

Die „Alte und Neue Welt" zählt zu ihren Mitarbeitern die hervorragendsten katholischen Schriftsteller, von denen wir nur Phillipp Laicus, Wilhelm Molitor, Benno Bronner, Reinhold Baumstark, Joh. Janssen, Baron George Dyherrn, Gräfin Ballestrem, E. und Th. Berthold, Jutha Berthen, L. Erlburg, W. Herchenbach, H. Hirschfeld H. J. Klein nennen. Außerdem verbürgt eine Reihe namhafter Künstler die artistische Vervollkommnung der „Alte und Neue Welt."

Die „Alte und Neue Welt", welche einem dringendem Bedürfnisse des katholischen Publikums so vortheilhaft abgeholfen hat, wird daher der allgemeinsten Theilnahme dringend empfohlen. Das erste Heft ist vorräthig in allen Buchhandlungen, wo auch die prächtigen Oelfarbendruck-Prämien eingesehen werden können.

Abonnements besorgt

jede Buchhandlung und Postanstalt des In- u. Auslandes.

Reichhaltiger, gediegener, interessanter Text! Zahlreiche künstlerische Illustrationen! 8 besondere schöne Einschaltbilder auf Tonpapier! Prachtvolle Prämien in Oelfarbendruck! Billiger Preis!

Zur Bestellung empfiehlt sich W. Deiters, Ellerstraße 15. Düsseldorf.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich

13 Hundsrückenstraße 13

ein Lager in

Drahtstiften, Mutterschrauben, Muttern etc.

und empfehle diese aus den ersten Fabriken stammende Artikel zu billigsten Preisen.

Düsseldorf, den 2. Nov. 1875.

Bernhard Flintz,
13 Hundsrückenstraße 13.

Büreau-Räume im besten Theile der Stadt zu vermiethen.

Mit dem 1. Dezember d. J. werden in dem Hause **Steinstraße 13b.** hierselbst folgende Räume frei:

Parterre 1 bis 2 Zimmer,
1. Etage 3 „
2. do. 5 „

mit heller freundlicher Aussicht, welche sämmtlich zu Büreaux oder ähnlichen Zwecken sehr geeignet sind.

Gas- und Wasserleitungen sind im Hause angelegt.

Wegen Miethen u. s. w. bittet man sich beim Portier im gedachten Hause zu melden.

Bergerstr. 29 Bergerstr. 29

vis-à-vis der Wallstrasse.

Pelzwaaren,

empfiehlt in grosser Auswahl unter Versicherung reeller Bedienung

Albert Seifert,
Kürschner.

Bestellungen und Reparaturen jeder Art werden schnell und billigst ausgeführt. 600

Stadtbrückchen 4 Stadtbrückchen 4

Pelzwaaren

en gros & en détail

empfiehlt 974

J. Schenkenbach,
Pelzwaarenfabrikant,

Stadtbrückchen 4 Stadtbrückchen 4
vis-à-vis C. A. Klomm
Delikatessenhandlung.

NB. Reparaturen werden schnell besorgt.

Tägl. frische Muscheln.
309 **Stuer**, Zollstraße 8.

Verziehungshalber eine gute Ziege billig zu verkaufen Cörnerstraße Nr. 10, Oberbilk. 764

Magenkräuter-Bitter.

„Alter Kapuziner"

wirksam gegen Blähungen, Verdauungsbeschwerden ꝛc.

allein hergestellt und destillirt von

Kaufmann & Prell,

23 Cornelinsstraße 23,

Die Nachahmung unseres Fabrikates ist schon mehrfach versucht worden, bitten deshalb die verehrten Gönner, genau auf unsere Etiquette und Siegel zu achten.

Allein ächt zu haben bei bekannten Debitanten.

Niederlagen bei den Herren

Nicolaus Rohrmann,
Fischerstr. 17.

Jos. Karp, Stadtbrückchen,

Ed. Hendrichs, Schadowstraße.



Schlachtpferde

werden zum höchsten Preise angekauft, sowie täglich frischer Sauerbraten in und außer dem Hause verabreicht wird. Frisches Fleisch à Pfd. 2 Sgr., Rauchfleisch à Pfd. 5 Sgr.

Restauration Schmitz,
Cölnerstraße 287.

Eine recht hübsche Auswahl

Lampen,

sowie **Wollensachen, Basliks, Hauben ꝛc.**

zeigt hiermit ergebenst an

Heinr. Bingen,
Kaiserswerth.

Der nächste Jahrgang von:

Kehl's Illustrirtem katholischen Hauskalender in geschmackvollster Ausstattung, mit vielen Illustr., spannenden Novellen, vollständ. Marktverzeichniss, werthvollen Prämien ꝛc., ist soeben erschienen. **Preis nur 60 Pf.**

Ed. Peter's Verlag in Leipzig.

In Düsseldorf bei W. Deiters.

Ziegelstein-Lieferungen

ab Ziegelei bei Klein-Eller, Bahnh. Grafenberg, übernimmt

Friedrich Boss

73 in Düsseldorf, Leopoldstraße Nr. 48.



Mehrere durchaus solid gebaute Häuser mit allen Bequemlichkeiten, in gesunder Lage der Stadt zu verkaufen oder zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer Cavalleriestraße Nr. 4. 15

Treppenpfosten

empfiehlt: **Wilh. Fischer,** Poststraße 4.
110

Geschnitzte Candelaber & Treppenpfosten

stets vorräthig bei

Georg Kupfer,
Drechslermeister,
53 42 Klosterstraße 42.

Joh. Immerath jr.

Kohlenhandlung,
Bergerallee Nr. 11.

Blasbälge,

Ambosse, Schraubstöcke, Schneidzeuge liefert unter Garantie

die Eisen-Handlung
H. Koennecke,
518 Düsseldorf, Breitestraße 13.

Mein Hut-, Kappen- und Cigarrengeschäft

bringe ich hier mit in empfehlende Erinnerung und mache namentlich auf billige, schöne Winterkappen aufmersam. 576

F. Helten in Kaiserswerth

Zwei neu erbaute

Wohnhäuser

zu Flingernbroich, nahe der Station Grafenberg, sind ganz oder theilweise billig zu vermiethen event. zu verkaufen. 164

Näh. Düsseldorf Cavalleriestr. 12.

---

2 gute einene

6scheibige Fenster

8' hoch 4½' breit, zu verkaufen Alexanderstraße 10, 1. St. 235

5500 Thlr.

auf gute ländliche erste Hypothek gegen dreifache Sicherheit gesucht. B. w. s. Exp. d. Z. 249

Dampf-Wasch-Anstalt

Bilkerallee 201

empfiehlt sich unter Zusicherung propener Bedienung. Anmeldungen bitte man per Postkarte an die Anstalt zu schicken. 258

Wilh. Eyckeler, Waschmeister.

Filz- & Cylinderhüte

Th. Ostwald,
39 Volkerstraße 39.
früher Hundsrückenstraße 40.

Empfiehlt sein reich assortirtes Lager in allen Sorten Hüte. Hohe Filzhüte von 1 Thlr. 15 Sgr. an. Große Auswahl in Jagd-, Reise-, Tuch- und Seidenmützen. Getragene Filz- und Cylinderhüte werden schnell und billig umgeändert. 495

Tokayer Eisenthran

in Quantit. à 45, 22½, 10, und 5 Sgr.

1 Eßlöffel enthält genau 0,125 Eisen,

Becker, (Einhorn-Apoth.) Cöln.

Anton Lentzen, Volkerstraße.



Capitalien

bis zu
50000 Thlr.

auf Hypothek zum Ausleihen bereit.
646 **Friedrichstr. 21.**

Billarddballen, Kegel und Kegelkugeln sind vorräthig bei

A. Schlipper,
860 Zollstraße 7.

Gänzlicher Ausverkauf

Flingerstraße 21. Flingerstraße 21.

wegen

Umzug und Aufgabe des Detail-Geschäfts

von

Fr. Hülbrock in Düsseldorf.

Sayett- und Wollgarnjacken, Hautjacken in Baumwolle, Halbwolle und Wolle. Seidene Cachenez-Tücher, Shälchen, Handschuhe, Strümpfe, Socken in Baumwolle, Halbwolle, Wolle und Sayett, gestrickte Kinderröcke, Frauenröcke, Kinderjäckchen, Herrenkragen, Manchetten, Faltenhemden, Bänder, Knöpfe, Litze, Kordel, Stickgayett, Stick- und Häckelgarn, Strick- Stick-, Häckelseide, Nadeln, Hosenträger, Strumpfbänder, Sammtbänder, Manchetten und Kragenknöpfe, Corsetts in großer Auswahl von 70 Pfg. an; ferner in Stickereien: Pantoffel, Sophakissen, Teppiche, Sesselstreifen, Fensterkissen, Kindertaschen, Hosenträger, Stickereien für Eckbretter, Etagèren, Garderobenhalter, Cigarrentaschen, Bürsten, Schlüsselhalter, Schlummerrollen. Haussegen, ausgezeichnete Herrenkäppchen Herren- und Dammenbörsen, Ofenschirme, Reisetaschen, Fußsäcke, Turngürtel, Schellenzüge; ferner zu Stickereien passende Holzwaaren als: Sessel, Bücherbretter, Eckbretter, Etagèren, Garderobehalter' Zeitungsmappen, Schlüsselbretter, Cigarrenhalter, Rauch- sowie Aschenbecher, Knäuelbecher, Schreibzeuge ꝛc. 326

Beim Beginn der Pelzsaison

bringe ich mein reichassortirtes Lager

selbstverfertigter Pelzwaaren

bester Qualität in empfehlende Erinnerung. Unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung bittet um geneigten Zuspruch

Julius Baumeier,
Kürschner,
Mittel- und Wallstraßenecke Nr. 8.

Reparaturen und Umänderungen werden prompt und billigst ausgeführt. 28

Wilh. Koerber,

Marienstrasse 14,

empfiehlt sein seit 6 Jahren von den Herren **Gebr. Müser in Langendreer** bezogenes von allen Autoritäten anerkanntes vorzügliches Bier in Flaschen.

Privaten, wie auch Händlern wird dasselbe zu äussersten Preisen auf Bestellung frei ins Haus geliefert. 432

Atteste.

Der von dem Herrn H. Schützendorf in Essen bereitete feine Medizin-Bitter ist unstreitig der beste Magenbitter, welcher fabrizirt wird. Aus den feinsten köstlichsten Kräuter- und Wurzelstoffen bereitet, erweist sich derselbe bei Appetitlosigkeit, Magenschwäche, Magenkrämpfe, Verdauungsbeschwerden, Uebelkeiten, Blähungen, Hamorrhoiden, Cholerin, überhaupt bei allen Magen- und Unterleibsleiden, gegen alle ansteckenden Krankheiten als vorzüglichstes heilsames Mittel.

Dr. A. Groyen,
Stabsarzt in Hamburg.

(L. S.) Dr. Heß,
Königl. Preuß. approbirter Apotheker 1. Classe, gerichtlich vereidigter Chemiker und Sachverständiger.

L.). S.) Dr. Joh. Müller,
Medizinalrath in Berlin.

Dieser Med.-Bitter, empfohlen fast von allen Aerzten des In- und Auslandes von vielen tausenden Personen mit günstigem Erfolge angewandt, ist zu haben das Ltr. á 30 Sgr. ½ 18 Sgr., in Düsseldorf bei den Herren Kaleisch, Gasthof zur Post, F. Spellmann, W. Deußen, Joh. Fuß, H. Frankenheim, P. Döhmen, Ed. Worms, W. Leu, C. Brunotte, Aug. Flocke. 610

Feinstes bayrisches Bier

führe ich von heute an neben meinem **Braunbier** und halte selbiges den Herren Wirthen bestens empfohlen und zeichne achtungsvoll

Weinhaus in Homberg, Oktober 1875.

Johann Winz, Bierbrauer.

P. Kneisel'sche

Haartinktur.

Diese Tinktur soll man nicht mit den meist nur auf reiner Täuschung beruhenden Mitteln verwechseln, wie überhaupt Oele, Balsam und Pomaden trotz aller Reklame **niemals** das Ausfallen der Haare verhindern, geschweige haarerzeugend wirken. Obige zweifelslos wirksame Tinktur ist hierfür v. d. vorzügl. Aerzt. auf d. Wärmste empfohl. Selbst seit Jahren Kahlköpfige haben, wie polizeilich beglaubigt, durch dieselbe ihr volles Haar wiedererlangt. Alles Nähere die Gebrauchsanweisung. — Allein. Depot Düsseldorf, bei **Chr. Bertram,** Volkerstr. 5. In Fl. zu 1, 2 u. 3 Mk. 891

Unter Garantie für Güte und Leistungsfähigkeit liefere ich

Vollständige Dampf-Anlagen — Dampfmaschinen — Kessel — stationäre und fahrbare Locomobilen.

Vollständige Einrichtungen betriebsfertiger Werkstätten für **Schreiner, Schlosser, Schmiede,** — sowie die einzelnen **Werkzeugmaschinen für Dampf-, Hand-, Fußbetrieb.**

Hebewerkzeuge — Waagen — Pumpen — Kesselarmaturen — Roots-Gebläse — Feldschmieden — sämmtliche techn. Bedarfs-Artikel.

Düsseldorf. **Hugo Franken,**

Assortirtes Lager — Oststraße 131 — 133.

Männer-Gesang-Verein „Laetitia" Oberbilk.

Sonntag den 7. November, Abends 6 Uhr

CONCERT

in der Drösser'schen Tonhalle,

unter gefl. Mitwirkung des hiesigen „Kirchen-Chors" und des Männer-Gesang-Vereins „Caecilia" von Kaiserswerth.

Karten à 50 Pfg. sind zu haben bei den Vereins. Mitgliedern und im Vereinslokale bei Herrn Sonnen. Cassapreis 75 Pfg.

Der Erlös wird zu einem guten Zwecke verwandt

Der Vorstand.

538

Allgemeiner Bürger-Verein.

Sonntag, den 7. November 1875, Abends 8½ Uhr,

I. Gesellschafts-Ball

Martins-Fest

in den Räumen der städtischen Tonhalle.

Der Vorstand.

Nichtmitglieder, durch ein Mitglied eingeführt, haben Zutritt und können die Karten Sonntag den 7. Nov. im Vereinslokal in Empfang genommen werden.

Der Gesang-Verein

„Liederkranz" aus Hilden,

unter der Leitung des Herrn Lehrers Koch,

veranstaltet am

Sonntag den 7. November, Nachmittags 5 Uhr,

im Lokale des Herrn Knipp zu Itter.

CONCERT

mit darauf folgendem Freiballe.

Programm:

1. Trinklehre von Abt.
2. Schifferlied von Eschet.
3. Im Mai von Jürgens.
4. Sturmbeschwörung von Dörner.
5. Tanz von Zöllner.
6. Lied der Landsknechte auf dem Zug von Stunz.
7. Traum der Liebe von Silcher.
8. Im Walde von H. Schäffer.
9. Schweizerheimweh von F. R. Weber.
10. Wie's immer mag sein von Höhring.

Für gute Weine und frische Bratwurst ist bestens gesorgt.

H. Knipp.



Compagnie Hohenzollern

des

St. Sebastianus-Schützen-Vereins

Sonntag den 7. November, Abends 8 Uhr

im neuerbauten Saale des Herrn Spellmann, Friedrichsstraße (Schweizer Hof)

Gesellschafts-Ball

verbunden mit Martinsfest,

wobei jede Dame ein Geschenk erhält.

Karten zu 7½ Sgr., 2 Damen frei, zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren Menne, Wolf und Schäfer, bei dem Mitgliede V. Wessoly, Volkerstraße, sowie im Compagnie-Lokale bei Herrn A. Dübbers, Bergerstraße, und im Ballokale des Herrn Svellmann. 799

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts verkaufe ich von heute an alle noch vorräthigen

Schuhe und Stiefel

zu ganz billigen Preisen.

H. Ermert,
490 Wehrhahn 4, nahe d. städt. Tonhalle.

Wilh. Weilinghaus,

Kohlen-Handlung.
Berger-Allee Nr. 33.

Sammt & Filzhüte

für Damen und Kinder empfiehlt zu auffallend billigen Preisen.

Jos. Friederich,
Hohestraße 9.

Gesucht

2 Korbmacher-Gesellen 598

H. Kann, Kaiserswerth.

Ein starker 599

Bäcker-Lehrling

gesucht der gleich verdient bei

Mathias Schnock, Kaiserswerth

Sonntag den 8. Octbr. 1857,
Nachmittags ½4 Uhr

Großes Concert

im Saale des Herrn Fr Spies Herzogstraße Nr. 44, ausgeführt von der **Brand'schen Capelle.** Entree 2½ Sgr. 868

Heerdter Bürger-Verein.

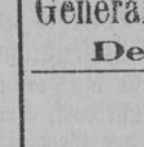
Generalversamml.

Am Sonntag den 7. Nov., Abends 6 Uhr

zu Heerdt bei **Peter Daniels.**

Tagesordnung wie gewöhnlich.

Der Vorstand.



Kameradschftl. Krieger-Verein in Erkrath.

Sonntag den 7. Novbr

Familienfest

bei Hrn. Franz Kruchen.

Abends 7 Uhr

ESSEN

und darnach

BALL

wozu einladet

Der Vorstand.

NB. Nichtmitglieder können eingeführt werden.

Land-  Verein zu Gerresheim.

Sonntag den 7. Nov., Nachmittags 5 Uhr

Generalversammlung.

Der Vorstand.



Der

Gesang-Quartett-Verein von Itter

veranstaltet

Sonntag den 7. November

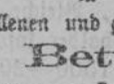
Concert und Ball

im Lokale des Herrn Wilhelm Burggraf zu Itter,

es ladet dazu ergebenst ein

Der Vorstand.

Bezugnehmend auf Obiges bemerke ich noch, daß für

frische  **Bratwurst**

bestens gesorgt ist.

Wilhelm Burggraf.

Sonntag den 7. November findet bei mir ein

Fischessen nebst Ball

statt, wozu freundlichst einladet

Hasse, den 4. November 1875.
769 **Friedr. Engels.**

Kindern d. Zahnen

leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, sind nur im Stande die elektromotorischen

Zahnhalsbänder

à 1 Mark

von Gebr. Gehrig,

Hoflieferanten u. Apotheker I. Cl., Berlin.

In Düsseldorf nur echt zu haben bei

J. J. Schoras.

J. H. Walbroel.

Volkerstrasse 26.

Fabrik und Lager in wollenen und gesteppten

Bett-Decken

zu den bekannt billigen Preisen.

Kaiserswerth.